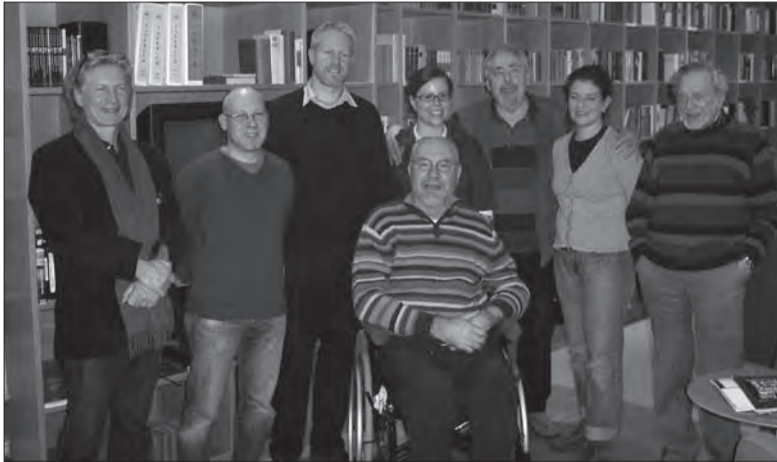


Vermischtes



Neuwahlen bei SPD

Generationswechsel bei der Seeshaupter SPD. Auf der diesjährigen Hauptversammlung wählte der SPD Ortsverband Seeshaupt eine neue Vorstandschaft. Hans Kirner, der dem Ortsverband seit seiner Gründung im Jahr 1986 vorstand, gab sein Amt an Bastian

Eiter ab. Ihm folgte Stefan Birkner als Stellvertreter. In ihren Ämtern wurde Kassiererin Katrin Kirner und Schriftführer Thomas Hut wie die beiden Vorsitzenden ohne Gegenstimme bestätigt. Als Revisoren wurden Hans Wagner und Ursula Vierheller gewählt. **DZ**

Grundsüler suchen Sponsoren

„Wir hatten so viel Spaß damit.“ „Es hat sich so schnell gedreht, dass man die Schwerkraft erproben konnte.“ „Es konnten viele Kinder gemeinsam spielen.“ Ähnliche Äußerungen kommen immer wieder von den Grundsüßlern. Sie vermissen das Klettergerüst „Adlerhorst“ schmerzlich. Seit vergangenem Herbst ist das beliebte Sportgerät im Pausenhof für die Benutzung gesperrt. Das beliebte Klettergerüst ist nach 15 Jahren im permanenten Einsatz reparaturbedürftig. Der Seilbaum muss dringend erneuert

werden. Um die anfallenden Reparaturkosten in Höhe von 3.879,40 Euro aufbringen zu können, wendet die Grundschule Mittel aus dem Sportetat auf. Darüberhinaus beteiligt sich auch der Elternbeirat an den Ausgaben. Doch auch die Grundsüßler selbst wollen aktiv werden und veranstalten am Freitag, 24. April, einen Sponsorenlauf. In den Wochen bis zu den Osterferien suchen die Kinder nach Sponsoren, die ihr Anliegen mit Geldspenden unterstützen. Sie hoffen auf rege Anteilnahme der Seeshaupter Bürger. **DZ**

ANZEIGE

Musikunterricht
(Klavier, Geige, Gesang)
bei erfahrener Fachkraft
mit Hochschulabschluss
Tel. (08801) 404



VORANKÜNDIGUNG

Die Musikkapelle lädt ein zum Frühlingskonzert am Samstag, den 4. April in der Seeresidenz Alte Post. Auf dem Programm steht traditionelle Blasmusik ebenso wie konzertante Werke und beschwingte Melodien. Durch das Programm führt Klaus Waldherr, die Leitung hat Ernst Speer. Beginn ist um 19:30 Uhr, Einlass ab 18:30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf ab Samstag, den 21. März in der Seeresidenz, der Eintritt beträgt 8 Euro. **DZ**

Hobbykünstler gesucht

Unter Organisation von Gabi Neudert und Klaus Handtke wird derzeit die 6. Hobbykunstausstellung für den 1. Advent im Gemeindesaal geplant. Alle Seeshaupter, die privat malen oder ein anderes kunsthandwerkliches Hobby haben und ihre Werke gern ausstellen möchten, können sich zur Teilnahme bei Gabi Neudert unter Telefon 08801-1413 melden. **hg**

Abschied von Martina Fieger

An das fescbe „Fräulein Fieger“ erinnern sich hier noch viele: sie war fast 30 Jahre Lehrerin in Magnetsried und später in Seeshaupt. Am 24. Januar ist sie im Alter von fast 95 Jahren gestorben. Martina Fieger kam 1940 als Volksschullehrerin nach Magnetsried und unterrichtete wie damals an einer Dorfschule üblich, alle Kinder von der 1. bis zur 8. Klasse mehr oder weniger gleichzeitig: Während sie mit den Kleinsten das ABC übte, mussten sich alle anderen „still beschäftigen“ mit Lesen, Aufsatz schreiben oder Malen – und umgekehrt. Im Halbstunden-Rhythmus brachte sie so mit einem ausgeklügelten Stundenplan den Unterrichtsstoff für alle Jahrgangsstufen unter.

Um die 30 Buben und Mädchen gingen in die Einklassen-Schule – bis im Frühjahr 1945 die Flüchtlinge aus Schlesien kamen und Fräulein Fieger auf einen Schlag über 100 Schüler hatte, darunter auch der frühere Bürgermeister Hans Hirsch: Der schwächliche Sechsjährige war einer „von meinen ganz G'scheiten“, erzählte sie in späteren Jahren immer wieder stolz. 1948 wurde Martina Fieger Lehrerin in Seeshaupt, 1971 ging sie in den Ruhestand und zog nach Uffing, ließ aber den persönlichen Kontakt zu ihren Lieblingsschülern nie abreißen. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie im BRK-Heim in Murnau, wo Martina Fieger auch bestattet wurde. **rf**



Dieses Klassenfoto mit Fräulein Fieger (es hat uns freundlicherweise Johanna Widhopf aus Magnetsried zur Verfügung gestellt) konnte leider nicht genau datiert werden. Auf jeden Fall ist es vor 1945 aufgenommen worden, denn es zeigt noch keine Flüchtlingskinder. Für Hinweise wären wir dankbar!

ANZEIGE

Einkaufen am Seeshaupter Bahnhofplatz



Ford-Vertragswerkstatt
Bahnhofplatz 10 82402 Seeshaupt
Tel. 0 88 01 / 656 Fax 0 88 01 / 26 50
e-Mail: info@auto-eberl.de www.auto-eberl.de



Der neue **FORD FIESTA**
seit 11.10.2008 bei uns
zur Probefahrt!



NEU! NEU! NEU! NEU!
Der neue Ford KA!
Ab sofort zur Probefahrt bei uns!

DIE BLUME
... Kunst für sich

Vielen Dank an unsere Kunden
für den tollen Ausflug zum
Hamburger-Fischmarkt
und dem "König der Löwen".



Inh. Susanna Rottmüller, Bahnhofplatz 10, 82402 Seeshaupt, 08801-2400



Die Dorfzeitung
wünscht allen Lesern
ein fohees Osterfest!



„Baiern feiern“ mit Hans K.

Sankt Georgi

Unser großer Philosoph Karl Valentin hat einmal gesagt: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.“ Damit Ihnen bei uns nicht mehr so viel fremd ist, wollen wir Ihnen in dieser und in den nächsten Ausgaben Festtage und Brauchtumsfeste ein bisschen näher bringen. Die Dorfzeitung will damit zur Integration beitragen.

Meist um Ostern herum finden vor allem im Chiemgau und im Rupertiwinkel schon seit dem Mittelalter die traditionellen Georgiritte statt. Am 23. April feiert die Kirche das Gedenken an den Drachentöter Georg. Er ist in Bayern ein sehr beliebter Heiliger und einer der 14 Nothelfer. Die Legende erzählt die Geschichte mit dem Drachen, der in einem See vor der Stadt Lybia

hauste und die Königstochter als Opfer forderte. Der heilige Georg ritt des Weges und schwang seine Lanze im Zeichen des Kreuzes, durchbohrte das Untier und tötete es. Schließlich gab er sein Geld den Armen und versuchte die Menschen zu bekehren. Daraufhin wurde er gefoltert und von Pferden durch die Stadt geschleift und zerrissen. Vor allem das Pferd war es, das den Heiligen so beliebt machte. Als Reiter hat er einen Drachen besiegt und die Pferde brachten ihm den Tod. So wurde er zum Patron der Pferde ganz allgemein, bis er ab dem 13. Jahrhundert diese Eigenschaft mit dem heiligen Leonhard teilen musste. Ein Georgiritt findet dieses Jahr am 26. April in Penzberg statt, am gleichen Tag in Bernbeuern.

GESUCH!!!

Wir sind eine junge Familie (2 Erwachsene und 1 Kind) und suchen ein neues Zuhause. Wir möchten unbedingt in unserem „Traumdorf“ in Seeshaupt oder in der Umgebung bleiben. Wir wünschen uns ein kleines Haus mit einem schönen Garten, oder ein ruhig gelegenes Grundstück, auf dem wir unser Traumhaus bauen können. Bitte nur vor Privat, kein Immobilienmakler. Wir freuen uns über Ihren Anruf: 08179-929640.

Sie möchten eine Anzeige schalten?

Nähere Infos per Mail unter info@seeshaupt-dorfzeitung.de oder bei Alexandra Ott unter 0 88 01 - 91 33 56.

SUCHE ...

... 2,5 bis 3-Zimmer Wohnung mit kleinem Garten in Seeshaupt. Tel. 915491

Neue Crew im Jugendzentrum

Offener Treff für 12 bis 16jährige

Magisterpädagogin Astrid Goldhofer und der angehende „Sozialpädagoge“ Florian Zobel, beide 28 Jahre alt, bilden mittwochs und donnerstags von 17 bis 21 Uhr die neue Besetzung im Seeshaupter JuZe. Wichtig ist

beiden, die von der Gemeinde angestellt und bezahlt werden, dass hierbei „offene Jugendarbeit“ geleistet wird. Das heißt, dass den Jugendlichen zwar pädagogische Betreuungsangebote, nicht jedoch ein festes Rahmenprogramm

vorgesetzt und vorgekauft wird. Alle Einrichtungen des JuZe, wie Küche, Kicker, Dartboard, Fernseher und Spiele stehen zur kostenlosen Verfügung. Zobel: „Einfach nach Lust und Laune der Jugendlichen, vieles kann, nichts muss“. Alle zwei bis drei Monate können dabei auch Aktionstage stattfinden – denkbar sind Ausflüge, Kinobesuche, aber auch Bewerbungstrainings. „Die Autonomie der Jugendlichen steht im Vordergrund“, hebt Goldhofer hervor, „wir stehen gern mit Rat und Tat beiseite, verstehen uns aber nicht als Vortänzer. Die Initiative soll von den Jugendlichen kommen.“ Eine lobenswerte Einrichtung, die hoffentlich auch ankommt und genutzt wird. hg



Florian Zobel und Astrid Goldhofer

Chor haut auf die Pauke

Jubiläumskonzert zur 100jährigen Kirchenweihe

Auch der Kirchenchor der Pfarrei St. Michael lässt sich zum großen Kirchenjubiläum, mit dem zusammen auch das 25-jährige Priesterjubiläum von Pfarrer Mladen Znahor gefeiert wird, nicht lumpen. Zum Festgottesdienst am 21. Juni mit Bischof Manfred Mixa aus Augsburg werden zum ersten Mal die von der Bürgerstiftung gesponserten Pauken erklingen. Dazu singen und spielen der Chor mit Orchester und Bläsern die Missa brevis KV 259, auch „Orgelso“ Messe genannt, von W.A. Mozart. Außerdem kommt noch der Chor „Die Himmel erzählen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn zur Aufführung. Die 100-Jahrfeier der Weihe

des großen Langhauses der katholischen Pfarrkirche in Seeshaupt nahm die Vorstandschaft des Kirchenchors und ihr Leiter, Gerhard Hohendanner, auch zum Anlass, etwas über die Geschichte des Chores in Erfahrung zu bringen. Das erwies sich aber als nicht leicht, denn schriftliche Aufzeichnungen wurden bisher kaum gefunden. Eins steht allerdings fest, den Kirchenchor gab es auch schon vor 100 Jahren. Vielleicht kann ja der eine oder andere Seeshaupter etwas dazu beitragen und das Dunkel um das Bestehen des Kirchenchores etwas lichten. Falls das so ist, wenden Sie sich bitte an den Vorstand Dr. Uwe Hausmann oder dessen

Stellvertreterin Babara Kopf. Obwohl sich der Kirchenchor in den letzten Jahren personell sehr erfreulich entwickelt hat, wären weitere Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen. Die würden eine sehr harmonische Gemeinschaft antreffen. Die Proben sind jeweils am Montag von 20 bis 22 Uhr. Der Kirchenchor singt an allen großen kirchlichen Feiertagen, den Patrozinien und auf Anfrage auch bei Hochzeiten oder anderen besonderen Anlässen. Wer Interesse hat möge sich bitte bei Chorleiter Gerhard Hohendanner, An der Ach, melden. Wer jetzt noch mitmacht, ist dann auch schon beim großen Fest im Juni mit dabei! DZ

DER FORTSETZUNGSROMAN (XVIV) Die Nixe vom Walchensee

Ein Märchen von Schulte von Brühl von 1885

Dein Herz gehört Deiner Waltrut und Du bist ein treuer Gatte, Heimo. Aber glaubst Du, daß es mir schwer sei, Dein Herz zu erlangen, Du armes Menschenkind?“

Er nickte nur, wie abwesend, zu ihren Worten und fast wollte ihm die Stimme schwinden vor nie geahnter Seligkeit. Noch blickte sie ihn eine Weile lächelnd an. Dann ließ sie von ihm, wandte das Haupt ab und sagte kalt und hart: Es wäre Raub, Dein Herz zu gewinnen. Geh, Heimo, geh! Kehre zurück zu Deiner Liebsten. Kein Erdenglück mag ich zerstören.“

Und als sie so gesprochen, warf sie sich mit dem Angesicht ins Moos und schluchzte: „Weh mir! Wohl nicht werde ich zu meinen Schwestern in die Fluten zurückkehren dürfen.“

Schmerzliche Zuckungen durchbehten ihren Körper. Als Heimo sie, in Leid verloren, liegen sah, wollte es ihm die Brust zersprengen. Er beugte sich zu ihr nieder, umfaßte ihren Leib und flüsterte, seiner Stimme nicht mehr mächtig:

Sei ruhig, du wunderbares Weib. Sei, was du seist, ganz will ich dir zu eigen werden und

wenn ich Ehr´, und Seligkeit drum verscherze.“

Da sprang sie empor, blickte ihn fest an mit den tränenfeuchten Augen und sprach mit eisiger Stimme, indem sie nach dem Kahne deutete:

Geh´, sag ich Dir! Geh´, ehe es zu spät ist!“

Damit wandte sie sich ab und schritt in den Wald hinein. Noch stand er eine Weile wie berauscht und strich sich mit der Hand über die Stirn, wie wenn er seine Gedanken sammeln wollte. Und je mehr ihm die Besinnung zurückkehrte, je mehr wurde er sich der Gefahr bewußt, in der er geschwebt. Er sprang in seinen Kahn und ruderte so eilig davon, als wenn er fürchte, jenes wunderbare Weib möchte wiederkehren, ihn aufs neue in ihren Zauberbaum ziehen durch ihres Leibes Wohlgestalt, durch ihrer Stimme schmelzende Laute und ihrer Augen süße Gewalt.

Erst als sein Einbaum weithin auf den Wellen tanzte, als ihn der Abendsonne freundliche Strahlen warm umspielten, beruhigte sich sein erregtes Gemüt.

Das war ein buntes, verworrener Traum,“ sagte er zu sich sel-

ber. „Wer mag jenes Weibes Wesen ergründen? Fast möchte ich nun glauben, daß Waltrut recht gehabt hat. Ach, wenn sie die Gefahr kannte, in der ihr Gatte schwebte!“

Fortab aber soll sie mein Schutzengel sein, dem ich folgen werde und nimmer will ich mich leichtfertigen Sinnes in solche Gefahr begeben.“

Noch war weder der alte Fischeher, noch Waltrut zurückgekehrt, als Heimo seinen Einbaum anlegte. Ein heller Jauchzer aber, der aus der Höh´ zu ihm niederdrang, sagte ihm, daß sein Weib nicht mehr ferne sei. Darum stieg er eilfertig ein steiles Bergpfädchen hinter der Hütte hinan, das nach der Landstraße führte, welche sie kommen mußte. Bald sah er sie zwischen den Bäumen nahen und auch sie erblickte ihn, schwenkte ihm zum Gruß ihr Halstüchlein entgegen und ließ ihren Fischkübel ein Weilchen auf dem Boden rollen, zum Zeichen, daß er leer sei und daß sie alles verkauft habe.

Was fehlt Dir, mein Heimo?“ Frug sie, als sie zusammenkamen und sich liebevoll umarmt hatten. „Bleich bist du und deine Stirn ist voll Schweiß.“ „Ach,“ entgegnete er, seine Herlegenheit

mühsam verbergend, „den Pfad bin ich zu schnell hinaufgestiegen, um zu dir zu gelangen. Das Netzflücken ist eine langweilige Arbeit und schon seit Stunden hab ich deine Rückkehr ersehnt.“

Sie wischte ihm den Schweiß von der Stirn.

Komm, wir wollen ein wenig Kausruhen. Dort von jenem Stein aus können wir den ganzen See überschauen und auch die Sonne hinter dem Herzogstand versinken sehen.“

Und sie führte ihn zu dem Platz, legte ihre runden Arme um seinen Nacken und begann lustig zu plaudern von dem, was ihr heut auf ihrem Wege alles begegnet war. Von den Fuhrleuten und Reisenden erzählte sie, und wie sie einen großen Schreck erlebt, als sie von ungefähr fast auf eine dicke, warzige Kröte getreten. Beim Zurückfahren sei ihr beinahe der Fischkübel vom Kopfe gefallen und ein freilichtlustiger Saibling ist dabei hinausgeschwemmt und habe gar kläglich im Straßenstaub gezappelt.

Mit vielem Geschick machte sie ihrem Gatten das Gebärden-spiel des Fisches vor, wie er im Staube das Maul aufsperrte und

die dicken Glatzänglein verdrehte, so daß Heimo vor Ergötzen sein Erlebnis ganz vergaß und aufmerksam dem Geplauder seines Weibleins lauschte.

Auch von dem dicken Pfarr´ zu Wallgau wußte sie zu berichten, wie er ihr aus christlichem Sinne die letzten Reuten, kleine, unansehnliche Dinger, abgekauft und wie er die Verkäuferin unter wohlwollendem Schmunzeln in die Wangen geknickt habe.“

Schau, hierher hat er mich geknickt,“ sagte sie und tupfte mit ihrem rosigen Zeigefinger auf eine Stelle ihrer Wange, wo sich ein schelmisches Grübchen blicken ließ. „Bist du eifersüchtig, mein Heimo?“ frug sie und lehnte ihr Haupt an seine Brust. Da preßte er sie an sich und fragte lachend:

Was du dir nur einbildest, Weibchen! Von Herzen gönne ich dem guten Pfarr´ dies unschuldige Vergnügen. Doch das Recht, dich auf deine Wänglein und auf dein rotes Mäulchen zu küssen, das hab nur ich allein.“ Und zur Begründung küßte und liebte er sie, daß ihr schier der Atem verging.

Fortsetzung folgt